



Eine Million Sterne 2023 in Solothurn / Foto: Matthias Frühmorgen

Jahresbericht 2023

Kirchliche Sozialberatung Solothurn

Für die Menschen in der Region

Inhalt

Editorial	3
Aus der KSB Solothurn.....	4
Allgemeine Entwicklungen	4
Aus der Beratungsarbeit.....	4
<i>Kurz- und Langzeitberatungen</i>	4
<i>Ökumenische Nothilfe</i>	5
Aus der Projekt- und Sensibilisierungsarbeit.....	6
<i>Administrative Unterstützung</i>	6
<i>Stadtrundgänge „Vou Ungerschi!“</i>	6
<i>Armutspolitischer Dialog</i>	6
<i>Eine Million Sterne 2023</i>	7
<i>Diakonie SOUL: Begegnungen ermöglichen und Wissen vermitteln</i>	8
Teuerung im Fokus.....	9
Ausblick.....	10
Kontakt	11
Anhang: Kennzahlen 2023.....	12

Editorial

3584. So viele Menschen durften wir im vergangenen Jahr in unseren Kirchlichen Sozialberatungen in den Kantonen Aargau und Solothurn beraten. Noch nie war die Zahl der Ratsuchenden so hoch. Die Anfragen waren oft anspruchsvoll, denn Teuerung, knapper Wohnungsmarkt und steigende Nebenkosten fordern unsere Klient*innen stark heraus.

Der Bedarf an unseren Dienstleistungen ist unbestritten und die Dankbarkeit unserer Klient*innen gross. Zu spüren und zu hören, dass unsere Arbeit geschätzt wird und wir Menschen im Aargau und Solothurn dabei unterstützen können, ihren Weg wieder selbständig zu gehen, erfüllt uns mit grosser Freude. Immer wieder erleben wir Erfolgsgeschichten wie diejenige der jungen Klientin, die innert kurzer Zeit mit Unterstützung unserer Beratung eine Lehrstelle gefunden hat. Oder die alleinerziehende Mutter von zwei kleinen Mädchen, die aufgrund ausstehender Mieten fast die Wohnung verloren hat: Mit Hilfe des Kirchlichen Sozialberatung (KSB) konnte dies verhindert werden.

Wir schauen jedoch nicht nur zuversichtlich in die Zukunft. Die Kirchengemeinden nehmen zu und stellen uns, wie auch Landeskirchen vor grosse Herausforderungen. Umso wichtiger ist es, die Erfolgsgeschichten unserer Klient*innen nach aussen zu tragen und den Kirchensteuerzahler*innen zu zeigen, was sie Gutes tun.

Trotz aller Unsicherheiten sind wir aber auch dankbar. Wir spüren, dass unsere Träger*innen hinter uns und unseren Diensten stehen. Das ist in der jetzigen Situation nicht selbstverständlich. Umso mehr möchten wir uns an dieser Stelle ganz herzlich dafür bedanken.

Welche Themen uns dieses Jahr besonders beschäftigt haben, wie sich die KSB entwickeln, welche neuen Projekte am Start sind und vieles mehr, lesen Sie in unserem neuen Jahresbericht. Nehmen Sie sich die Zeit und blättern Sie durch ein Jahr Kirchliche Sozialberatung Solothurn.



Annick Grand
Co-Bereichsleiterin Kirchliche Regionale Sozialdienste

Aus der KSB Solothurn

Allgemeine Entwicklungen

Im Jahr 2023 waren in der Kirchlich regionalen Sozialberatung (KSB) insbesondere die Teuerung in Form von erhöhten Nebenkostenabrechnungen, sowie die steigenden Strompreise ein wiederkehrendes Thema. Die gestiegenen Energie- und Nahrungsmittelpreise, sowie die höheren Krankenkassenprämien belasten besonders ärmere Haushalte stark, weil sie einen grossen Teil ihres Budgets für Wohnen, Essen und Gesundheit ausgeben. Aber auch Menschen in prekären Arbeitsverhältnissen oder in anderen Notlagen besuchten die zweimal wöchentlich stattfindende offene Sprechstunde.

Ebenfalls gut besucht waren die administrative Unterstützung, sowie die monatlich durchgeführten Digi-Treffs mit Input in der Zentralbibliothek. Und der «offene Pfarrgarten» erfreute sich bei jedem Wetter über zahlreiche kleine und grosse Besucher*innen.

Personell gab es im 2023 gleich mehrere Wechsel: seit August ist neu Meret Jordi als Auszubildende Mitarbeiterin für zwei Jahre auf der Kirchlich Regionalen Sozialberatung tätig. Und Julia Jäggi absolviert ein einjähriges Vorpraktikum bei Caritas Aargau und Caritas Solothurn. Für Sabrina Schmid ist von November bis und mit April 2024 Eva Clavadetscher als Mutterschaftsvertretung für das Projekt Diakonie SOUL engagiert.

Im Folgenden erhalten Sie einen Einblick in unsere vielseitige Beratungs-, Projekt- und Sensibilisierungsarbeit im Jahr 2023.

Aus der Beratungsarbeit

Kurz- und Langzeitberatungen

Dank der wertvollen Mithilfe der Auszubildenden konnte der erneut angestiegene Beratungsbedarf aufgefangen werden. Im Jahr 2023 wurden insgesamt 204 Dossiers eröffnet (Vorjahr 147) und 276 Kurzberatungen per Telefon, Email oder vor Ort durchgeführt (Vorjahr 295) durchgeführt. Ein Teil des Anstiegs der Dossiers lässt sich mit Aushilfen in Olten erklären, wo wir im ersten Quartal 2023 mit unserer Sozialberaterin Yvonne Kieliger ausgeholfen haben.



Hauptanliegen
47% Finanzielles
17 % Wohnen
9 % Rechtliches

Nebst finanzieller Unterstützung betrafen die Anfragen im 2023 vermehrt die Themen Wohnen (17%) sowie rechtliche Auskünfte (9%). Wiederkehrend sind auch die Anfragen aufgrund verzögerter individueller Prämienverbilligung für Menschen mit B oder F-Ausweis. Quellensteuerpflichtige Personen können das Formular erst Ende Mai vom laufenden Jahr ausfüllen und erhalten dann innert 2-3 Monaten eine Verfügung. Gerade mit den im 2024 erneut stark angestiegenen Krankenkassen-Prämien erscheint diese Praxis im Kanton Solothurn mehr als fragwürdig.

Weitere statistische Daten und interessante Informationen, z. Bsp. zu Herkunft, Geschlecht oder Wohnort unserer Klientinnen und Klienten werden im Anhang im Detail ausgewiesen (S. 12-17).

Folgend ein Praxisbeispiel aus unserer Beratungsarbeit, welches die Auswirkungen der Teuerung auf das Haushaltsbudget einer 5-köpfigen Familie exemplarisch aufzeigt:

Herr U. hat im August unsere offene Sprechstunde aufgesucht. Von seinem Vermieter erhielt er für die Periode vom 1.7.22.-30.06.23 eine Nebenkostenabrechnung in der Höhe von 3300 CHF. Die Erhöhung wird v.a. mit den gestiegenen Strompreisen begründet. Die 5-köpfige Familie lebt mit einem Haushaltsbudget von Netto 4150 CHF und erhält vollumfängliche Prämienverbilligung. Der Mietzins von 1200 CHF für eine 4-Zimmerwohnung macht 30% des Gesamtbudgets aus.

Mit den übrigbleibenden 2950 CHF befindet sich die Familie knapp über dem sozialhilferechtlichen Grundbedarf von 2495 CHF für 5 Personen. Rückstellungen liegen kaum drin. Herr U. hat bereits einiges selbst unternommen, bevor er die Kirchlich Regionale Sozialberatung der Caritas Solothurn aufsuchte. So hat er bereits abgeklärt, ob eine Ratenzahlung möglich sei – was leider nicht der Fall war - und per sofort die monatlichen Akonto-Nebenkosten erhöht, damit die Nebenkosten-Abrechnung im 2024 tiefer ausfallen wird. Weiter kann er ab Herbst das Hauswarsamt übernehmen. Der Lohn wird dabei direkt mit den Nebenkosten verrechnet. Dank der Einzelfallhilfe von Caritas Schweiz sowie einem Gesuch beim Seraphischen Liebeswerk konnten 2/3 der NK-Abrechnung beglichen werden.

Ökumenische Nothilfe

Im Rahmen der Ökumenischen Nothilfe - ein Angebot im Auftrag der ökumenischen Nothilfekommission – wurden 188 Einzelpersonen und Familien mit 20'000 Franken in Form von Migros-Gutscheinen, Reka-Checks oder der einmaligen Übernahme einer dringlichen Rechnung unterstützt. Der grösste Teil der Klienten wurde in Form von Rechnungsübernahme (66%) und Migros-Gutscheinen (28%) unterstützt, während die Nachfrage nach Reka-Checks weiter abnahm (6%). Unter den Hilfesuchenden befanden sich Menschen mit unterschiedlichsten Lebensrealitäten: (Asyl-) Sozialhilfebeziehende, IV- oder AHV-Rentnerinnen und Rentner, bis hin zu Ausgesteuerten, Working Poor und suchtkranken Menschen.



Dank der Privatspende von mehreren gut erhaltenen Lego-Technic Bausätzen konnten wir um die Weihnachtszeit ein paar Kinderaugen zum Strahlen bringen. Herzlichen Dank für die wunderbare Spende!

Gespendete Lego-Technic Bausätze
Foto: Regina Zürcher

Aus der Projekt- und Sensibilisierungsarbeit

Nebst der Beratungsarbeit sind auch die Projekt-, Sensibilisierungs- und Vernetzungsarbeit ein wichtiger Bestandteil der KSB. An dieser Stelle ein grosses Dankeschön an die vielen Freiwilligen für ihre teils langjährige Mitarbeit, ihre Geduld und Flexibilität.

Administrative Unterstützung

Fast verdoppelt im Vergleich zum Vorjahr haben sich die Anfragen für die administrative Unterstützung. Insgesamt nahmen 140 Personen die Unterstützung von Freiwilligen Mitarbeitenden in Anspruch (Vorjahr 85). Die Zunahme zeigte sich in längeren Wartezeiten und auch räumlich stiessen wir an unsere Grenzen.

Weiter spürbar ist der Wandel zur Digitalisierung – so betreffen die Anfragen zunehmend Online-Bewerbungen und das Ausfüllen von Online-Formularen (z.B. für RAV-Anmeldung).



Admin. Unterstützung / Foto: Regina Zürcher

Diese Aufgaben wurden neu in die administrative Unterstützung integriert. Ergänzend fanden neu anstelle des Digi-Treffs monatliche Inputs für digitale Themen in der Zentralbibliothek statt. Dort können weiterhin spezifische Anwender-Fragen zum Laptop, Tablet oder Handy gestellt werden.

Stadtrundgänge „Vou Ungerschi!“

Trotz flexiblerer Handhabung der Durchführungsdaten wurde das Angebot im 2023 nur von der reformierten Kirchgemeinde Solothurn genutzt. Konfirmand*innen aus den Gemeinden Langendorf, Oberdorf und Rüttenen gingen in je zwei Gruppen in Dialog mit den beiden Hauptfiguren und konnten deren von Armut gezeichneten Alltag kennenlernen. Aufgrund der geringen Nachfrage sowie internen Abgängen wird das Projekt per Ende 2023 eingestellt. Wir bedanken uns bei den beiden grossartigen Laien-Schauspielerinnen Ellen Schneider und Julia Sabbatini für ihren professionellen und flexiblen Einsatz bei den Stadtrundgängen und ihr Feingefühl für die gespielten Rollen.

Armutspolitischer Dialog

Caritas Solothurn setzt sich auch auf sozialpolitischer Ebene für die Anliegen von armutsbetroffenen und –gefährdeten Menschen ein. Im Jahr 2023 fand ein armutspolitischer Dialog mit Vertreter*Innen der SOGEKO (Sozial- und Gesundheitskommission Kt. Solothurn), Caritas Solothurn und Caritas Schweiz statt. Während Aline Masé von Caritas Schweiz die Entwicklungen zum Thema Teuerung schweizweit präsentierte, zeigte Regina Zürcher anhand eines Praxisbeispiels die Auswirkungen der Teuerung - insbesondere der steigenden Strom- und Energiepreise - exemplarisch auf.

Weiter wurde von Caritas Solothurn auf fehlende Bildungsmöglichkeiten für alleinerziehende Frauen hingewiesen und mögliche Lösungsansätze diskutiert.

Eine Million Sterne 2023

In diesem Jahr konnte die Aktion «Eine Million Sterne» aufgrund des Regens nur eingeschränkt stattfinden. Die freiwilligen Helferinnen und Helfer, unter anderem Firmlinge und die Firmbegleitung der römisch-katholischen Pfarrei St. Ursen, halfen trotz des nassen Wetters, die wenigen Passantinnen und Passanten auf Armut in Solothurn aufmerksam zu machen. Es wurden warme Getränke ausgeschenkt und gesponserte Süßigkeiten verteilt. Weil draussen auf der Treppe der St. Ursen Kathedrale – nicht wie in anderen Jahren – kein Lichtermeer entstehen konnte, durften einige Kerzen in der St. Ursen Kathedrale entzündet werden. Das Ziel der Aktion war es ein Zeichen der Solidarität mit armutsbetroffenen Personen zu setzen.



EMS in Solothurn / Foto: Matthias Frühmorgen

Diakonie SOUL: Begegnungen ermöglichen und Wissen vermitteln

Zusammen mit dem Pastoralraum Solothurn Unterer Leberberg (SOUL) wurden die im Rahmen der 30% Projektstelle initiierten Angebote begleitet, betreut und koordiniert. Sabrina Schmid hat Ende September die Aufgaben an Eva Clavadetscher übergeben, die sie während des Mutterschaftsurlaubs bis Ende April 2024 vertritt.

«Digi-Treff mit Kurzinputs» fanden insgesamt 10-mal in der Zentralbibliothek Solothurn zu Applikationen wie Whatsapp, SBB und Google statt. Ebenfalls wurde die Bedienung des QR-Codes und Twint vermittelt. Den Besucher*innen, hauptsächlich Senior*innen, wurde bei der Installation und ersten Anwendungen geholfen. Die Vorbereitung und Durchführung der Inputs machen den Freiwilligen Spass. Dabei kann auch auf die Unterstützung von jüngeren Freiwilligen gezählt werden. Sie sind sehr geduldig und gehen auf die Anliegen der Ratsuchenden ein. Im November wurde ein Treffen mit den Freiwilligen durchgeführt und es wurden Input-Themen für 2024 bestimmt.

Der «Offene Pfarrgarten» wurde das ganze Jahr rege besucht. Die Freiwilligen haben einmal pro Woche für eine angenehme Atmosphäre gesorgt. Die meisten Besucher*innen hatte der Pfarrgarten im Dezember mit 30 Personen erreicht. In der kälteren Jahreszeit wurde eine Treff- und Spielmöglichkeit in den Innenräumen der Pfarrei St. Ursen in Solothurn angeboten. Für das Jahr 2024 konnten zwei neue Freiwillige gewonnen werden. Das Freiwilligen-Team setzt sich aktuell aus jüngeren und älteren Frauen mit unterschiedlichem kulturellem und religiösem Hintergrund zusammen.



Spielen im Pfarrgarten / Foto: Sabrina Schmid



Besucherin E.W. hat ein eritreisches Brot gebacken
Foto: Eva Clavadetscher

Die beiden Angebote «Digi-Treff mit Kurzinputs» und «Offener Pfarrgarten» werden 2024 fortgeführt. Dem Bereich Migration wird anfangs Jahr Priorität eingeräumt. Es sind Gespräche mit Akteur*innen aus dem Migrationsbereich und Migrant*innen geplant, um mit einer Situationsanalyse den Bedarf auszuweisen und mögliche Umsetzungsideen aufzuzeigen. Die dreijährige Projektphase endet 2024. Die finanziell angespannte Lage der beteiligten Träger-Kirchgemeinden lässt eine Fortsetzung in bisherigem Rahmen nicht zu. Es wird geprüft, wie die Projekte weitergeführt werden können.

Teuerung im Fokus

In der Schweiz steigen die Preise seit Anfang 2022 in verschiedenen Bereichen. Die Teuerung betrug im Jahresdurchschnitt gemäss Landesindex der Konsumentenpreise (LIK) 2.8 Prozent im Jahr 2022 und weitere 2.1 Prozent im Jahr 2023. Die Folgen für Menschen an der Armutsgrenze sind gravierend. Gerade Haushalte im untersten Einkommensfünftel spüren die Preiserhöhungen am stärksten. In den Bereichen Lebensmittel sowie Wohnen und Energie sind die Unterschiede besonders frappant. Hier geben Menschen mit tiefen Einkommen prozentual viel mehr Geld aus als der Durchschnitt. Praktisch ihr ganzes Einkommen wird für Konsumausgaben ausgegeben (vgl. Tabelle). In der Beratung sehen sich die Mitarbeitenden mit diesem Thema konfrontiert.

Was sind die Auswirkungen für unsere Klientel?

Not macht erfinderisch: Aufgrund des spürbaren Preisanstiegs sehen sich Menschen mit wenig Einkommen gezwungen Massnahmen zu treffen, um die Lebenshaltungskosten aufzufangen. Viel Spielraum bleibt dabei nicht übrig. In der Sozialberatung waren die Auswirkungen der Inflation direkt zu beobachten: Sparen an Gesundheit, Sicherheit und Wohlbefinden: Wo früher eine Franchise von CHF 300 bezahlbar war, ist diese mittlerweile für viele ein Problem. Anfragen für die Erhöhung der Franchise auf den Höchstbetrag sind gestiegen. Die Folgen sind die Vermeidung von Arztbesuchen oder die Schuldenfalle bei unvorhergesehenen Eingriffen. Allgemeine Versicherungen wie Rechtsschutz, Reiseversicherungen oder Hausrat werden nun in Frage gestellt oder gesenkt. Das Fitnessabonnement, der Ausflug in den Zoo, der Coiffeurtermin, die Therapie. Immer mehr wird auch am eigenen Wohlbefinden gespart. Eine Entwicklung, die sinnbildlich ist für die Realität: Um alle Kosten auffangen zu können, kommt die persönliche Verfassung zu kurz. Ein Balanceakt, der zu oft auf Kosten der Gesundheit geht.

Budget von Haushalten der untersten 20 Einkommensprozent im Vergleich zum Durchschnitt

Budgetposten	Unterstes Quintil (in % des Bruttoeinkommens)	Alle Haushalte
Versicherungsprämien, Gebühren, Spenden	9.5%	6%
Konsumausgaben total	90%	53.9%
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	13.1%	6.6%
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	2.1%	1.1%
Gast- und Beherbergungsstätten	6.9%	5.8%
Kleidung und Schuhe	2.5%	2.1%
Wohnen und Energie	33.7%	15.2%
Wohnungseinrichtung, Haushaltsführung	3%	2.3%
Gesundheitsausgaben	5.4%	2.6%
Verkehr	8.8%	7.5%
Nachrichtenübermittlung (Internet, Telefon etc.)	3.6%	1.9%
Unterhaltung, Erholung, Kultur	7.2%	5.6%
Anderes	3.9%	3.2%

Quelle: HABE 2015-2017; Ausgaben abzgl. Steuern, KVG-Prämien, Sozialversicherungsbeiträge

Was machen die Kirchlich Regionalen Sozialberatungen?

In abgeklärten Fällen leisten die KSB schnelle und unkomplizierte Hilfe z.B. in Form von (Teil-) Übernahmen der erhöhten Energiekosten. Zudem spielt die Prüfung unrechtmässiger Kostenerhöhung eine Rolle. Hier greifen die Sozialarbeitenden für genaue Abklärungen auf Rechtsrückberatungen zurück. Preissteigerungen belasten das Portemonnaie unserer Klienten massiv und dauerhaft. Deshalb muss die Umverteilung des Budgets neu durchdacht werden. Kleidung und Anschaffungen für Kinder werden über die neu geschaffene „Online-Börse“ organisiert. In besonders kritischen Fällen werden Kundenkarten für die Lebensmittelabgabestelle „Tischlein Deck Dich“ ausgestellt.

Mit diesen und anderen Massnahmen versuchen die Kirchlich Regionalen Sozialdienste durch die Teuerung entstandene Notsituationen zu entschärfen und mit ihren Klient*innen wieder nachhaltige Lebensperspektiven aufzubauen.

Betânia Figueiredo
Standortleiterin KSB Region Brugg-Windisch

Ausblick

Auch im 2024 wird unser Beratungsangebot rege benutzt. Anhaltend spürbar sind die Auswirkungen der Teuerung, insbesondere der per 2024 angestiegenen Krankenkassen-Prämien, sowie den anhaltend hohen Strom- und Lebensmittelpreisen. Und auch die Verknüpfung von Sozialhilferecht mit dem Ausländer- und Integrationsgesetz ist ein wiederkehrendes Thema.

Durch den Wegfall der Stadtrundgänge gibt es Raum für neue Projektideen. Erste Ideen sind angedacht, aber zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht spruchreif...

Das Pilotprojekt Diakonie SOUL, welches wir zusammen mit dem Pastoralraum Solothurn-Unterer Leberberg geführt haben, wird auf Ende 2024 abgeschlossen. Aber die CARITAS Solothurn bleibt aktiv im Feld der Diakonie. Sie ist beispielweise involviert, mit der Synode zusammen ein kantonales Diakonie-Konzept zu erstellen und wird auch in der Umsetzung einen wichtigen Platz einnehmen. Diakonie ist gerade in diesen stürmischen Zeiten für die Kirchen wichtig, weil sie mehr Sichtbarkeit verleihen kann und für eine engagierte Kirche steht.

Personell dürfen wir ab Mai Sabrina Schmid nach ihrem Mutterschaftsurlaub wieder in unserem Team willkommen heissen. Und ab August wird Alex Moser sein Vorpraktikum bei Caritas Aargau und Caritas Solothurn starten. Herzlichen Dank an dieser Stelle an Eva Clavadetscher und Julia Jäggi für ihre wertvolle Unterstützung!

Ein grosses **MERCI** allen, die die Kirchliche Sozialberatung und ihre Angebote unterstützen. Dank gebührt insbesondere unseren Trägern: Der Römisch-Katholischen Synode des Kantons Solothurn, der Bezirkssynode Solothurn der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn, den Röm.-Kath. Kirchgemeinden Bellach, Bettlach, Grenchen, Luterbach, Selzach, Solothurn, St. Niklaus, Subingen und Zuchwil sowie der Ökumenischen Nothilfekommission, dem Seraphischen Liebeswerk und dem Armenverein, aber auch den vielen privaten Spender*innen.

Herzliche Grüsse

Regina Zürcher, Solothurn, April 2024

Kontakt

**Regina Zürcher**

Standortleitung KSB
Tel. 032 623 08 91
r.zuercher@caritas-solothurn.ch

**Meret Jordi**

Sozialarbeiterin in Ausbildung
Tel. 032 621 81 75
m.jordi@caritas-solothurn.ch

Geschäftsstelle

Caritas Solothurn, Niklaus Konrad-Str. 18, 4500 Solothurn
T: 032 621 81 75
info@caritas-solothurn.ch
www.caritas-solothurn.ch

Sozialberatung in Solothurn

Caritas Solothurn, Niklaus Konrad-Str. 18, 4500 Solothurn
T: 032 623 08 91
sozialberatung@caritas-solothurn.ch

Offene Sprechstunde:

Dienstag 10.00 – 11.30 Uhr
Donnerstag 15.00 – 17.00 Uhr
Weitere Termine nach Absprache

Administrative Unterstützung:

Donnerstag 16.00 – 18.00 Uhr (ohne Voranmeldung)

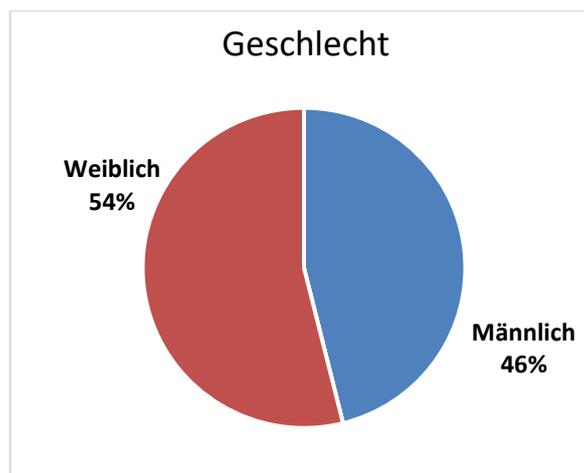
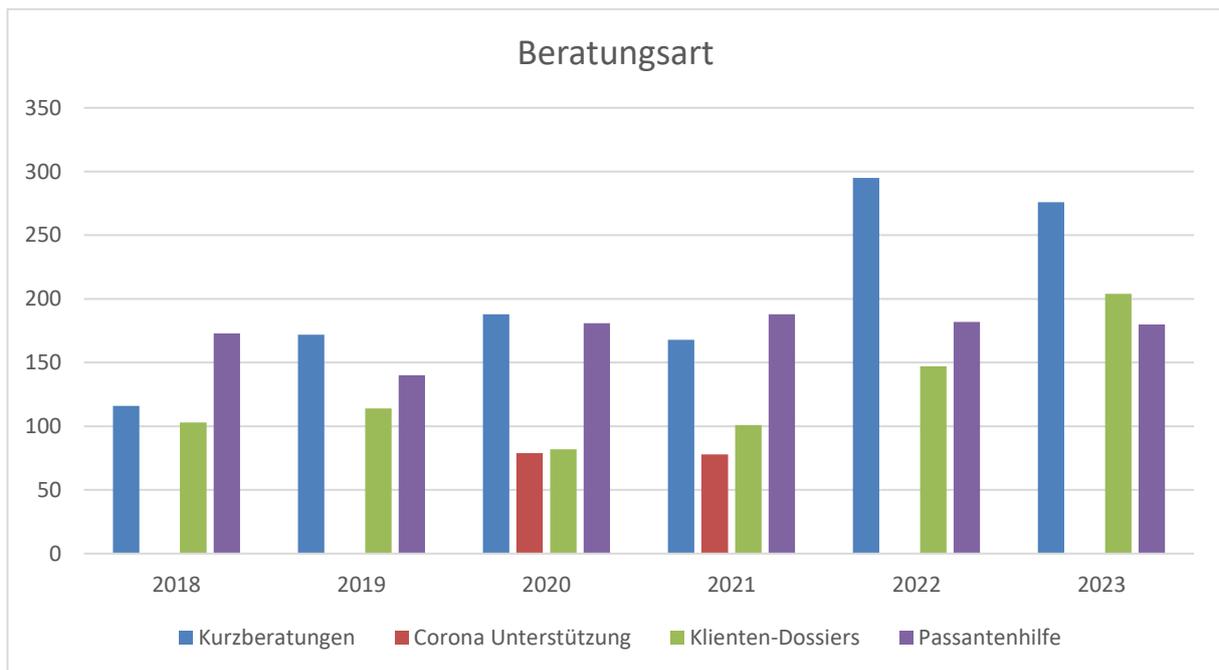
Sozialberatung in Grenchen

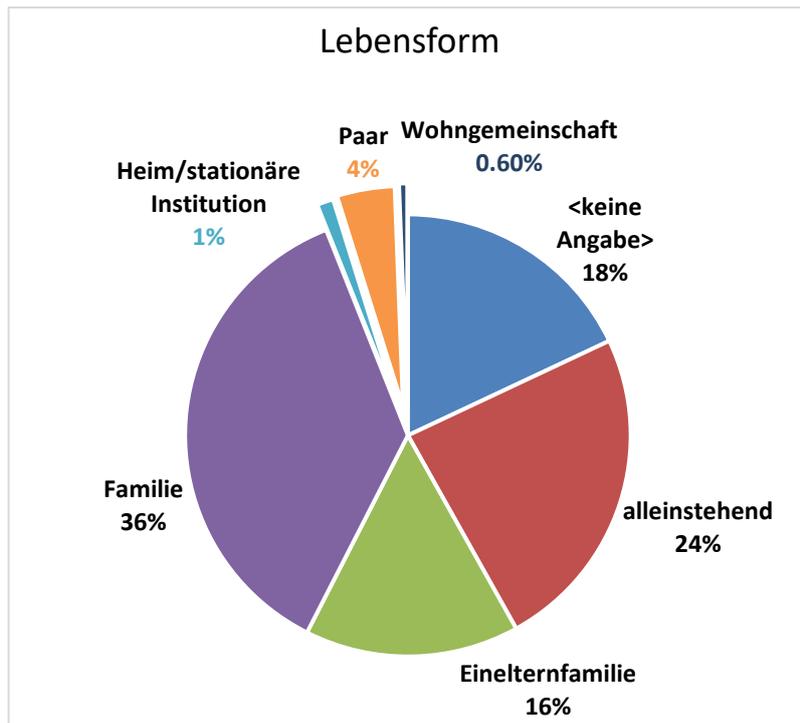
Kirchstrasse 11
2540 Grenchen
Termine nach Absprache jeweils Freitagnachmittag

Anhang: Kennzahlen 2023

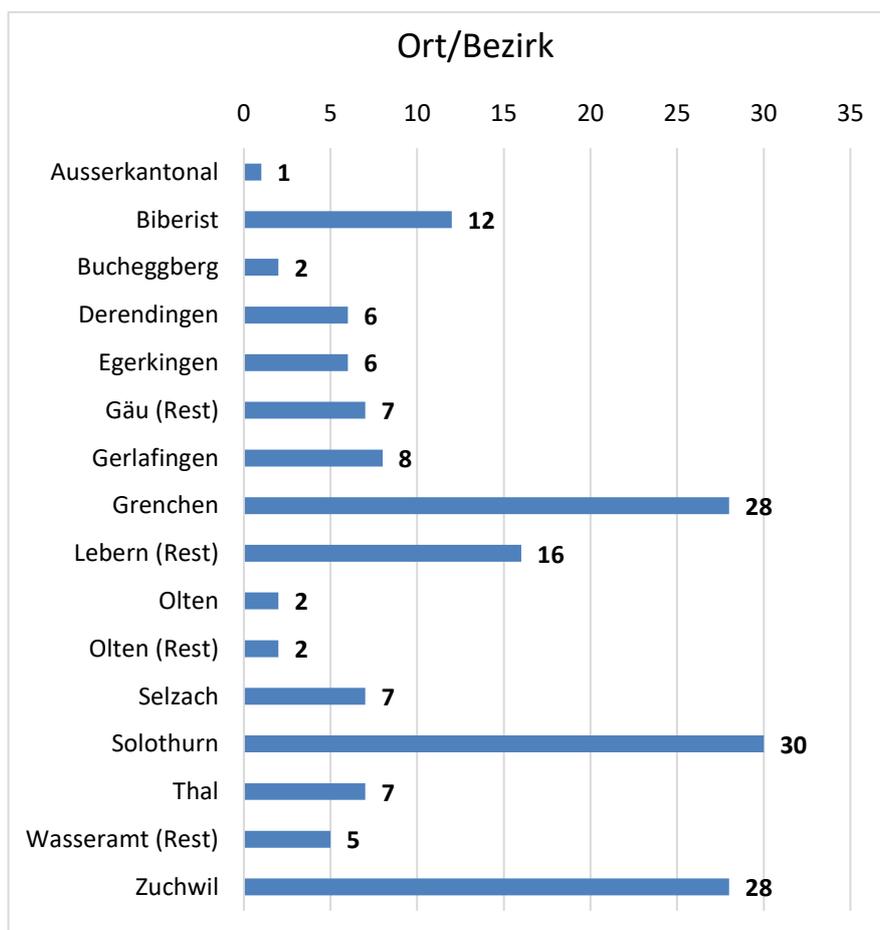
Folgend erhalten Sie Einblick in unsere statistische Erhebung.

Im Jahr 2023 wurden 204 Dossiers (147 im Vorjahr) umfassend betreut. Der Anstieg um 40% erklärt sich mit der temporären Aushilfe von Yvonne Kieliger in Olten Anfang 2023. Hingegen haben sich die Kurzberatungen wieder bei 276 eingependelt (2022: 295 / 2021: 168). Konstant gut besucht bleibt das Angebot der ökumenischen Nothilfe am Freitagmorgen. Die Hälfte der Ratsuchenden sind Frauen (54%). Und wiederum die Hälfte lebt als Familie oder Einelternfamilie (52%). Gut ein Viertel sind alleinstehende Einzelpersonen.

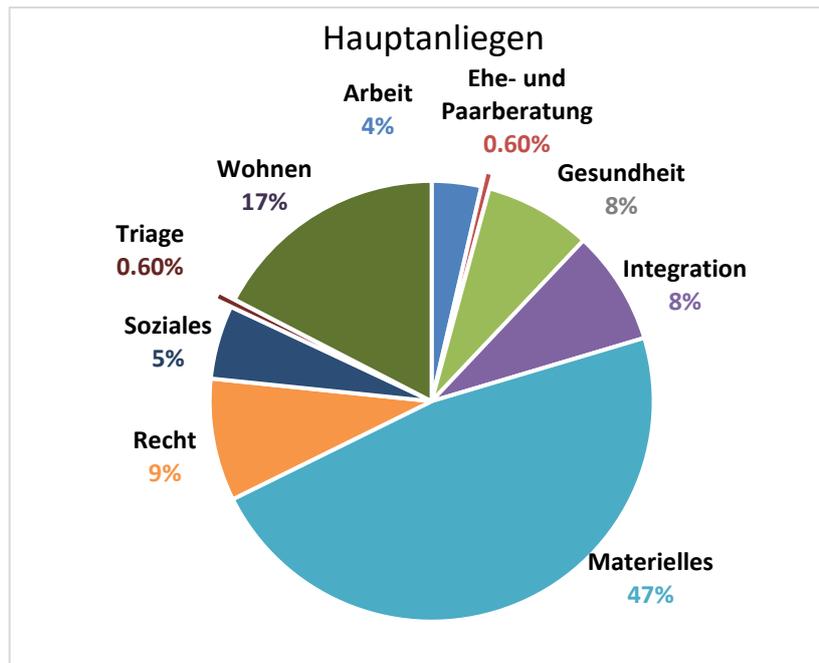




Anzahl Dossiers pro Gemeinde KSB Solothurn (ohne Aushilfe Olten)

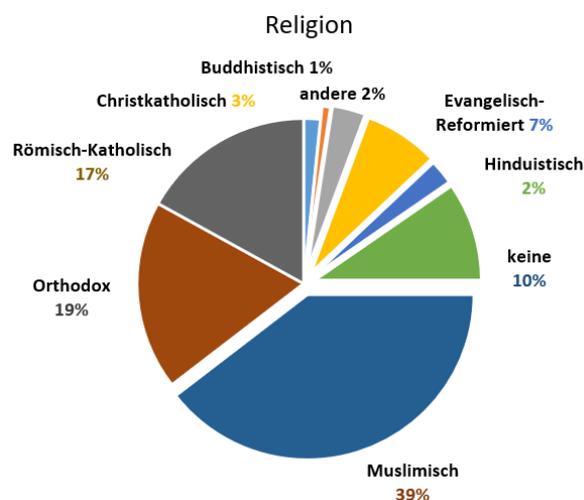


Unsere Klienten leben zu fast 100% Prozent im oberen Kantonsteil und kommen aus fast sämtlichen Gemeinden. Die grössten Gruppen haben Wohnsitz in den Städten Grenchen und Solothurn, sowie in Zuchwil, gefolgt von Biberist.

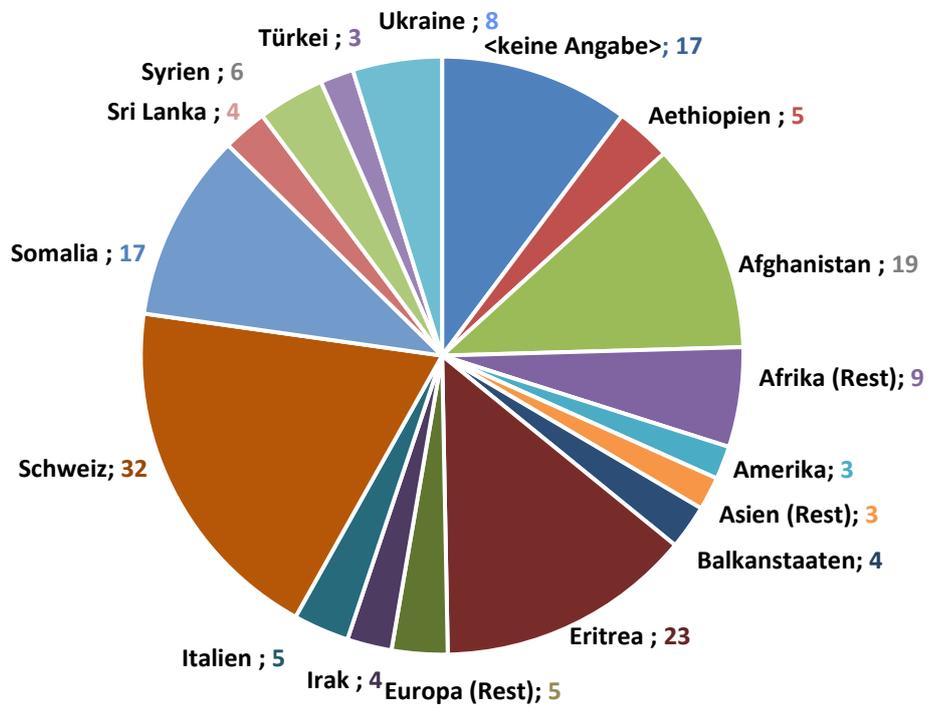


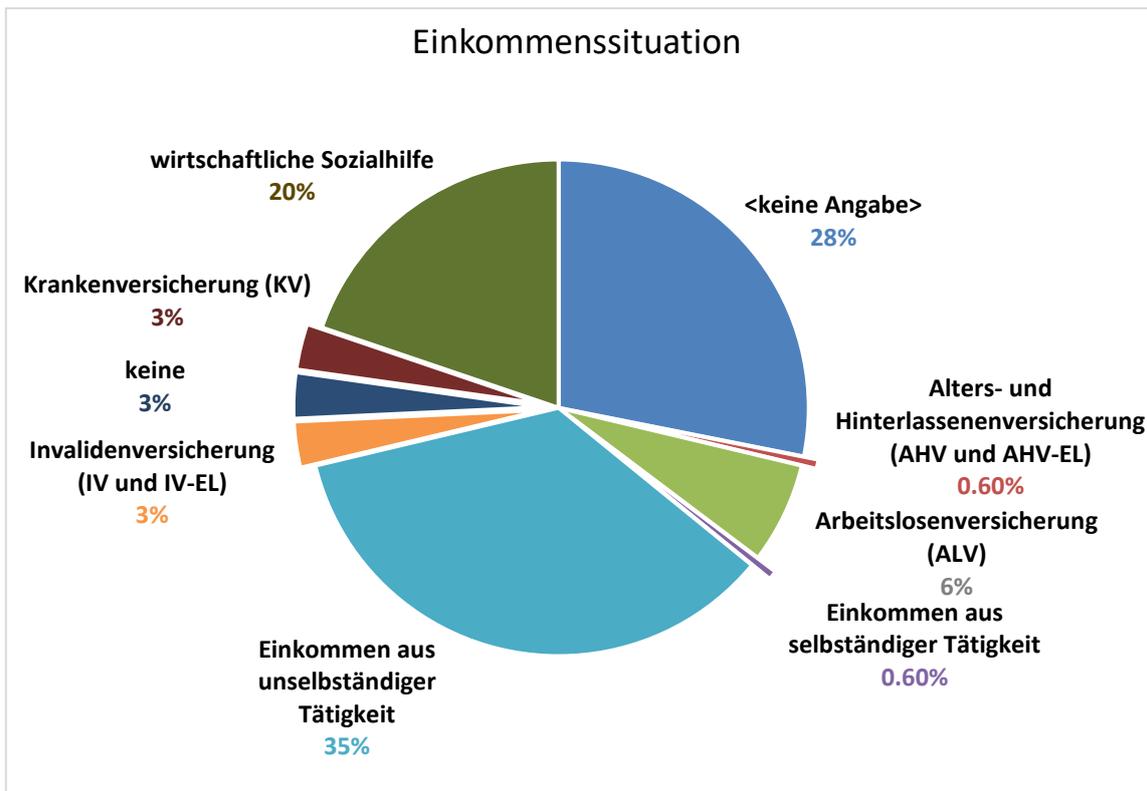
Ein Blick auf die **Problemstellungen** zeigt, dass knapp die Hälfte der Klient*innen unsere Beratungsstelle aufgrund von finanziellen Problemen aufsucht. Fast verdoppelt haben sich die Anfragen zum Thema Wohnen (2022: 10%). Daneben zeigt sich ein sehr vielfältiges Bild: die Themen Recht, Integration, Gesundheit und Soziales sind in etwa im gleichen Mass vertreten.

Der Blick auf **Nationalität und Religionszugehörigkeit** zeigt leichte Veränderungen zur Statistik 2022. Etwa die Hälfte der Menschen, welche die KSB umfassend betreut, bringt einen christlichen Hintergrund mit. Bei muslimischen und christlich-orthodoxen Menschen ist eine Zunahme der Anfragen zu verzeichnen, während Röm.-Kath. Sozialberatungen abgenommen haben. Evangelisch-Reformierte und Christkath. Dossiers sind stabil im Vorjahresvergleich. Die Schweiz und Eritrea sind nach wie vor die am häufigsten auftretenden Herkunftsländer. Weiter zugenommen haben Dossiers von Menschen ursprünglicher Herkunft aus Afghanistan, wo es häufig um das Thema Familiennachzug ging.



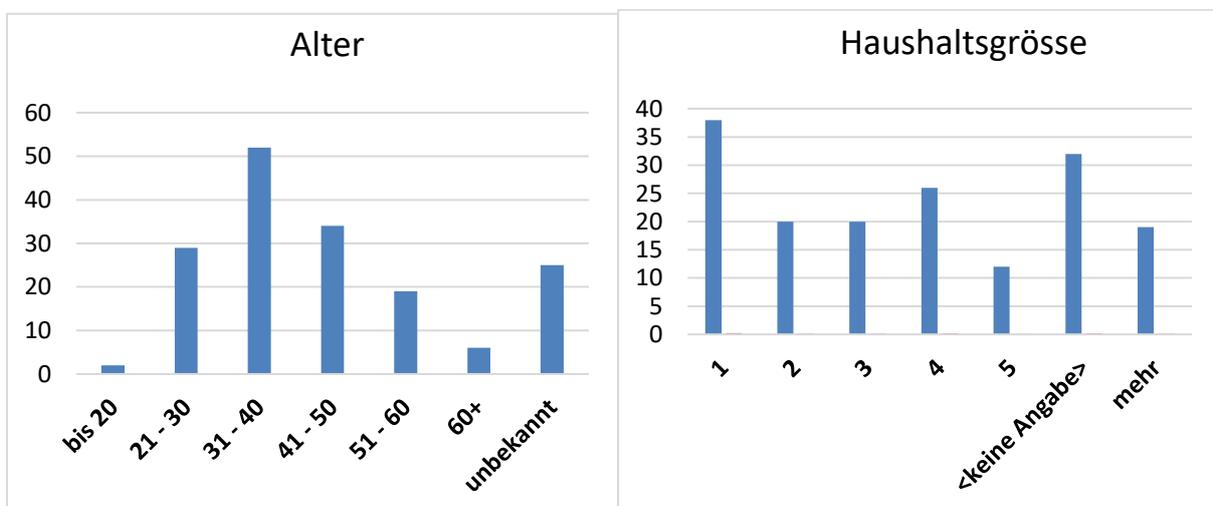
Nationalität





Die **Einkommenssituation** zeigt, dass 35% der Klientel einer unselbständigen Tätigkeit nachgehen. 20% beziehen wirtschaftliche Sozialhilfe und 12% erhalten anderweitige Sozialversicherungsleistungen (ALV, KTG, IV). 3% hatten zum Zeitpunkt der Kontaktaufnahme kein Einkommen.

Die **Alterspyramide** ist sehr stabil. Menschen zwischen 31 und 50 Jahren und Einzelpersonen stellen nach wie vor die grössten Gruppen. Ein Viertel sind 4er Haushalte und jede fünfte ratsuchende Person lebt in einem Haushalt mit mehr als 5 Personen.



Kurzberatungen

Schliesslich zeigt nebenstehendes Kreisdiagramm die Art der Unterstützung in der Kurzberatung und die Verteilung auf die Wohngemeinden aus dem ganzen Kanton Solothurn. Durch die Schliessung der Sozialberatungsstelle der Kath. Kirchgemeinde in Olten war eine Zunahme von Kurzberatungen per Mail und Telefon aus der Region Olten spürbar.

